Ethische Problemfrage:

**Machen Smartphones unser Leben freier oder abhängiger?**

**Übersicht über die Unterrichtssequenz**

|  |  |  |
| --- | --- | --- |
| **Stunde** | **Phase der UE** | **Unterrichtsziele**  Die Schülerinnen und Schüler können … |
| 1./2. | Problem  identifizieren | + Tätigkeiten mit dem Smartphone benennen  + ihre Nutzung des Smartphone reflektieren  + Chancen und Risiken der Smartphonenutzung benennen  + die ethische Problematik der Smartphonenutzung identifizieren |
| 3./4. | Problem  analysieren | + Einflussfaktoren des Internet auf die eigene Entscheidungsfindung erarbeiten und reflektieren  + menschliches Gedächtnis und „digitales Gedächtnis“ miteinander vergleichen und das „digitale Gedächtnis“ problematisieren  + das moderne Panoptikum mit dem „digitalen Panoptikum“ vergleichen  + die Universalisierung des panoptischen Prinzips beurteilen |
| 5./6. | Problem  bearbeiten | + Formen der Freiheit unterscheiden und ihre Rolle in der digitalen Welt erläutern  + den Begriff „Privatheit“ erarbeiten und Zusammenhänge zwischen Freiheit und Privatsphäre analysieren  + die Ambivalenz einer digitalen „Transparenzgesellschaft“ erörtern |
| 7./8. | Problem  bearbeiten | + die ethische Problematik von Shitstorms erarbeiten  + die Bedeutung von Smartphones in Afrika für Freiheitsspielräume und Chancengleichheit analysieren und beurteilen  + den Beitrag der Smartphones zur Freiheit bzw. Unfreiheit einer Gesellschaft diskutieren |
| 9./10. | Problem-lösungen  beurteilen | + eigene Vorschläge zu einem verantwortungsvollen Umgang mit dem Smartphone erarbeiten, diese mit Vorschlägen Anderer vergleichen und beurteilen  + ethische und rechtliche Normen für den Umgang mit der digitalen Revolution hinsichtlich Freiheit, Gerechtigkeit und Verantwortung diskutieren  \*+ die Aktualität von Kants Programm der Aufklärung im digitalen Zeitalter erörtern |

**Problem identifizieren**

Smartphone – cool oder ethisch problematisch?

Arbeitsaufträge

1. Beschreibt, was Ihr am Tag mit Eurem Smartphone überwiegend macht.

2. Vergleicht Eure Ergebnisse miteinander.

3. Im Heft „Intim“(S. 36f.) des Magazins „CARE“, das Ihr auch unter [*https://www.care.de/care-paket/publikationen/care-affair/10-intim/*](https://www.care.de/care-paket/publikationen/care-affair/10-intim/) findet, beschreiben *Bärbel Kofler* (\*1967) und *Basheer Alzaalan* (\*1987), wofür sie ihr Smartphone nutzen.

Nennt die unterschiedlichen Funktionen des Smartphone, die von *Kofler* und *Alzaalan* aufgeführt werden. Erläutert, warum *Kofler* und *Alzaalan* ihr Smartphone nutzen.

4. Vergleicht Eure eigene Nutzung des Smartphone mit der von *Kofler* und *Alzaalan* beschriebenen.

5. Stellt Euch vor, Ihr würdet in einer Welt ohne Smartphones und Handys leben. Erarbeitet Vor- und Nachteile einer solchen Welt gegenüber der digitalen Welt.

Folgende Überschriften beleuchten das Smartphone aus anderen Perspektiven:

# „Sklave des Smartphone - eine neue Sucht“

# „Smartphone – der moderne Überwachungsapparat“

# „Fake News und Hasspropaganda - alles dank der Smartphones in der ganzen Welt“.

Arbeitsaufträge

1. Erläutert die in den drei Überschriften aufgeführte Kritik am Smartphone.

2. Identifiziert die Werte, auf denen in den drei Überschriften und in Zitaten von *Kofler* und *Alzaalan* Bezug genommen wird.

3. Erarbeitet eine Problemfrage, welche die unterschiedlichen Sichtweisen auf das Smartphone verdeutlicht.

PbK

2.1 Wahrnehmen und sich hineinversetzen

2.1.3 eigene Bedürfnisse, Interessen und Gefühle und die anderer erkennen und beschreiben

2.1.6 in Situationen, Ereignissen oder Handlungen ethische Fragestellungen oder Probleme identifizieren

2.1.7 Situationen und Sachverhalte aus verschiedenen Perspektiven betrachten und beschreiben

2.2. Analysieren und interpretieren

2.2.1 Informationen aus verschiedenen Quellen als Denkanstoß für die Deutung ethisch relevanter Sachverhalte erschließen

2.2.7 die Interessenlage der Beteiligten und Betroffenen, die zugrundeliegenden Wertvorstellungen und mögliche Wertekonflikte erläutern

2.2.8 Argumentationen für die Deutung ethisch-moralischer Sachverhalte erarbeiten und einordnen

IbK

3.2.3.1 (1) die welterschließende und weltverändernde Wirkung von Medien in einer zunehmend digitalisierten Welt beschreiben und diskutieren

3.2.6.1 (1) Lebens- und Glücksvorstellungen wiedergeben und unter verschiedenen Aspekten vergleichen

**Problem analysieren**

Geben wir freiwillig Daten im Netz preis?

„Du wunderst Dich darüber, wenn Du im Internet surfst, dass Dir als Werbung bestimmte Produkte gezeigt werden. Zum Beispiel werden Dir Computerspiele, CDs, Bücher, Sportschuhe, zum Kauf empfohlen. Wenn Du etwa auf Amazon etwas bestellen willst, siehst Du, was andere Kunden (auch) gekauft haben. Damit wird versucht Einfluss auf Deine Kaufentscheidung zu nehmen. Dieses liegt daran, dass das Netz u.a. mittels sogenannter Cookies Daten über Dich gespeichert hat. Immer wenn Du im Internet eine Seite besuchst, wird dieser Vorgang gespeichert. So weiß das Netz, welche Seiten du besonders häufig aufrufst.“

*Autorentext*

Arbeitsaufträge

1. Weitere Einflussmöglichkeiten des Netzes auf unsere Entscheidungen bestehen darin, die Zahl der Wahlmöglichkeiten im Netz einzuschränken, bestimmte Optionen als von wenigen Personen gewählte oder als schlecht bewertete zu präsentieren. Prüft, ob Ihr Euch schon einmal durch Werbung zum Kauf eines Produkts im Netz habt verleiten lassen.

2. Diskutiert, wie frei Ihr beim Kauf eines Produkts im Internet seid.

3. Recherchiert mithilfe des Internet die Arbeitsweise von Cookies *(vgl. z. B.* [*https://www.vis.bayern.de/daten\_medien/datenschutz/cookies.htm*](https://www.vis.bayern.de/daten_medien/datenschutz/cookies.htm)*, 5.4.2017)*. Problematisiert die Funktionen von Cookies.

Der Journalist und Blogger *Christian Heller* (\*1984) zeigt in seinem Buch „Post Privacy“, wie die sexuelle Orientierung im Netz ermittelt wird.

„Nehmen wir mal an, Herr Meyer sei homosexuell. Er will nicht, dass sein Facebook-Umfeld davon erfährt. […] Er zieht klare Grenzen, was er der Welt mitteilen möchte und was nicht. Die Angabe, homosexuell zu sein, wird er in seinem Profil sicher nicht machen. Herr Meyer geht sogar noch weiter: Er versucht, gar nicht erst einen Eindruck von möglicher Homosexualität aufkommen zu lassen. Er wird sich hüten, Fotos vom letzten Christopher Street Day auf Facebook einzustellen oder andere Vorlieben publik zu machen, von denen er glaubt, sie könnten in dieses oder jenes Schwulen-Klischee passen. Mit solchen Vorsichtsmaßnahmen glaubt er sich einigermaßen sicher. Seine [sexuelle Orientierung](https://de.wikipedia.org/wiki/Sexuelle_Orientierung) ist privat, und das soll sie auch bleiben.

Er hat seine Rechnung allerdings ohne die Tüftler vom «[Massachusetts Institute of Technology](https://de.wikipedia.org/wiki/Massachusetts_Institute_of_Technology)» (MIT) gemacht. Dort hat man ein Verfahren entwickelt, um die Homosexualität von Männern mit Facebook-Profil mit hoher Wahrscheinlichkeit zu ermitteln, selbst wenn sie weder Fotos einstellen noch Vorlieben egal welcher Art verkünden. Alles, was man dafür braucht, ist eine Analyse ihres sozialen Umfelds auf Facebook: Dort ist man ja vor allem, um mit Freunden, Verwandten und Bekannten in Kontakt zu bleiben. Oft genug (es lässt sich abstellen, aber so besorgt sind nur wenige) führt man sie sogar in einer für alle Welt sichtbaren Freundesliste auf. Am MIT fand man nun heraus: Ob ein Student schwul ist, lässt sich näherungsweise vorhersagen über einen bestimmten Anteil von Männern unter seinen Facebook-Freunden, die sich auf ihren eigenen Profilen als schwul [outen](https://de.wikipedia.org/wiki/Outing).“

*(Heller, Christian* *(2011):* Post Privacy: Prima leben ohne Privatsphäre. *München: C. H. Beck, S. 11f.)*

*[Veröffentlichung mit freundlicher Genehmigung von C.H. Beck]*

Arbeitsaufträge

1. Beschreibt die Bestimmung der sexuellen Orientierung mithilfe der Daten im Netz.

2. Erläutert mithilfe des Internet den Begriff und die Funktionsweise von „Algorithmen“ (vgl. z.B. [*https://www.blm.de/aktivitaeten/medienkompetenz/materialien/*](https://www.blm.de/aktivitaeten/medienkompetenz/materialien/) *algorithmenbroschuere.cfm*., 5.4.2017).

3. Vergleicht die „algorithmische“ Arbeitsweise des Internet zur Erkenntnisgewinnung mit anderen Formen zu Erkenntnissen zu kommen.

4. Nehmt zur „algorithmischen“ Erkenntnisgewinnung anhand von Beispielen Stellung.

Der Politik- und Rechtswissenschaftler *Andrew Roberts*, Professor an der Universität Melbourne, erläutert, wie der Mensch im digitalen Zeitalter bei seinen Entscheidungen manipuliert werden kann.

„Die Daten, die aus unserer Kommunikation und unseren Browserverläufen gesammelt werden, versorgen diejenigen, die Zugang zu ihnen haben, wahrscheinlich mit Informationen über die Anzahl und Art unserer Beziehungen, unseren Finanzstatus, unsere politischen Ansichten, unsere Religion, unsere sexuelle Orientierung, unsere Meinung über andere, unsere Ängste, unsere Vorlieben, unsere Schwächen und über alle möglichen großen und kleinen Ziele, die wir im Leben haben. […] Unsere Kommunikationsdaten und unser Browserverlauf offenbaren wahrscheinlich mehr, als unsere engsten Vertrauten über uns wissen. Je mehr über uns bekannt ist, desto größer ist die Wahrscheinlichkeit, dass sich irgendwann die Gelegenheit bietet, auf eine der verschiedenen […] Weisen in unsere Entscheidungen einzugreifen. […] Es ist nicht schwer sich Umstände vorzustellen, in denen der Erwerb von Informationen über die Befürchtungen, Sehnsüchte, Ambitionen und Ängste einer Person jeden, der diese Informationen besitzt, in der Lage versetzt, die Entscheidungen dieser Person zu manipulieren. Wenn ich zum Beispiel verhindern möchte, dass Sie eine bestimmte Entscheidung treffen, kann ich Ihnen suggerieren, dass die Wahl dieser Option Sie in eine Lage bringen wird, von der ich weiß, dass sie Ihnen Angst macht. Im gleichen Atemzug kann ich die Wahrscheinlichkeit herunterspielen, dass Sie von der Wahl dieser Option profitieren werden. […]

Das [menschliche] Gedächtnis zerfällt und die in ihm gespeicherten Informationen werden üblicherweise nur an relativ wenige Menschen weitergegeben. […] Informationen in einer elektronischen Datenbank dagegen können nicht selten für Jahrzehnte jederzeit abgerufen werden und von allen möglichen Personen zu allen möglichen Zwecken verwendet werden. Je mehr Leute Zugang zu den Informationen eines Individuums erhalten, desto größer wird seine Abhängigkeit. Es ist auf die Integrität\*, den guten Willen und das Wohlwollen nicht nur einer Person, sondern vieler angewiesen.“

*(Roberts, Andrew (2016): Privatheit und republikanische Freiheit. [Übersetzung von Theresa Friedlmeier und Sebastian Esch]. In: WestEnd 13 H. 1, S. 119-131, hier: S. 126, 123, 127)*

*[Veröffentlichung mit freundlicher Genehmigung von Andrew Roberts und den Übersetzern Theresa Friedlmeier und Sebastian Esch]*

\*Unbestechlichkeit

Arbeitsaufträge

1. Was der Netz alles über einen weiß, zeigt das Beispiel von einer Bewerberin, die einen guten Job bei einer internationalen Firma in Aussicht hatte, bis von ihr gepostete Partybilder auftauchten, worauf die Firma den Vertrag kündigte. Recherchiert weitere Beispiele dafür, dass die Informationen des Netzes, Einfluss auf die Entscheidungs- und Handlungsmöglichkeiten von Menschen nehmen.

2. Erarbeitet die Unterschiede zwischen dem menschlichen Gedächtnis und dem „digitalen Gedächtnis“.

3. Stellt Argumente, die für und gegen ein „digitales Gedächtnis“ sprechen, dar. Systematisiert und gewichtet die Argumente.

4. Auch wenn viele Schülerinnen und Schüler sich oft per WhatsApp eine Nachricht schicken, ist Lehrerinnen und Lehrern die dienstliche Nutzung der Kommunikationsplattform WhatsApp in baden-württembergischen Schulen nicht erlaubt. Erläutert mithilfe des Netzes (*vgl.* [*http://www.it.kultus-bw.de/,Lde/1653651*](http://www.it.kultus-bw.de/,Lde/1653651)*, 5.4.2017*) die Argumentation des baden-württembergischen Kultusministeriums für diese Regelung.

PbK

2.2 Analysieren und interpretieren

2.2.1 Informationen aus verschiedenen Quellen als Denkanstoß für die Deutung ethischer Sachverhalte erschließen

2.2.8 Argumentationen für die Deutung ethisch-moralischer Sachverhalte erarbeiten und einordnen

2.3. Argumentieren und reflektieren

2.3.1 sich zu ethisch relevanten Themen, Frage- und Problemstellungen äußern und eine Position argumentativ darlegen

IbK

3.2.3.1 (1) die welterschließende und weltverändernde Wirkung von Medien in einer zunehmend digitalisierten Welt beschreiben und diskutieren

3.2.4.2 (1) den Menschen als Kulturwesen beschreiben und sich mit möglichen Auswirkungen auf sein Selbstverständnis (zum Beispiel Leiblichkeit, Moralität) auseinandersetzen

Smartphone – ein tragbares Minipanoptikum?

Arbeitsaufträge

1. Beschreibt und identifiziert das Gebäude folgender Abbildung

([*https://de.wikipedia.org/wiki/Presidio\_Modelo#/media/File:Presidio-modelo2.JPG*](https://de.wikipedia.org/wiki/Presidio_Modelo#/media/File:Presidio-modelo2.JPG)*, 28.10.2016)*

2. Analysiert die besondere Bauweise des Gebäudes und bestimmt ihre Funktion.

Der Begriff „panoptisch“ stammt aus dem Altgriechischen und bedeutet „von überall einsehbar“. In die Philosophie eingeführt wurde der Terminus von dem Rechts- und Moralphilosophen *Jeremy Bentham* (1748-1832) im Jahre 1787.

„**Panoptikum**

**oder Das Kontrollhaus:**

die Idee eines neuen Konstruktionsprinzips beinhaltend, anwendbar auf jedwede Einrichtung, in der Personen jeder Art unterzubringen oder zu kontrollieren sind;

was im Besonderen gilt für

Besserungsanstalten

Gefängnisse, Armenhäuser, Lazarette, Fabriken, Manufakturen, Hospitäler, Arbeitshäuser, Irrenhäuser und Schulen.

Beigefügt ein Plan zur Führung solcher Einrichtungen gemäß den neuen Prinzipien:

[…]

Die Sitten reformiert – der Gesundheit einen Dienst erwiesen – das Gewerbe gestärkt – die Methoden der Unterweisung verbessert – die öffentlichen Ausgaben gesenkt – die Wirtschaft gleichsam auf ein festes Fundament gestellt – der Gordische Knoten der Armengesetze nicht durchschlagen, sondern gelöst – all das durch eine einfache architektonische Idee! – Das erlaube ich mir zu behaupten, indem ich die Feder beiseite lege […].

Es liegt in all diesen Fällen auf der Hand, dass ein solches Gebäude umso besser seinen Zwecken gerecht wird, je dauerhafter die unter Aufsicht gestellten Personen von den zuständigen Aufsehern überwacht werden. Vollkommen wäre ein solcher Zustand dann, wenn jede Person zu jedem Zeitpunkt einem solchen Zwang unterworfen wäre. Da dies unmöglich ist, ist das nächstbeste, dass die Person davon ausgeht, dass dem so sei, und sie auch keine Möglichkeit erhält, sich vom Gegenteil zu überzeugen.“

*(Bentham, Jeremy (1791/2013): Panoptikum oder Das Kontrollhaus. Berlin: Matthes & Seitz, S. 7f., 12)*

*[Veröffentlichung mit freundlicher Genehmigung von Matthes & Seitz]*

Arbeitsaufträge

1. Begründet, warum *Bentham* in der besonderen Gefängnisbauweise einen Beitrag zu Verbesserung der Gesellschaft sieht.

2. Definiert ausgehend vom Benthamschen Konstruktionsprinzip den Begriff „panoptisches Prinzip“.

3. Erörtert, ob durch die Berücksichtigung des panoptischen Prinzips in den Gefängnissen die von Bentham genannten Ziele erreicht werden können.

4. Vergleicht *Benthams* Panoptikum mit der gegenwärtigen digitalen Gesellschaft hinsichtlich des Zugriffs auf den Menschen.

5. Diskutiert, ob es sich bei dem Smartphone um ein tragbares Minipanoptikum handelt. Entwickelt dazu Pro- und Contra-Argumente, setzt diese in Beziehung und hierarchisiert diese.

\*6. Erörtert, ob Schulen und Gefängnisse gleichermaßen als Orte der Kontrolle und Disziplinierung angesehen werden können.

PbK

2.2 Analysieren und interpretieren

2.2.8 Argumentationen für die Deutung ethisch-moralischer Sachverhalte erarbeiten und einordnen

2.3. Argumentieren und reflektieren

2.3.1 sich zu ethisch relevanten Themen-, Frage- und Problemstellungen äußern und eine Position argumentativ darlegen

2.3.2 verschiedene Argumente in der ethischen Auseinandersetzung in Beziehung setzen und gewichten

IbK

3.2.3.1 (1) die welterschließende und weltverändernde Wirkung von Medien in einer zunehmend digitalisierten Welt beschreiben und diskutieren

3.2.3.1 (2) Begriffe wie Digitalisierung, virtuelle Welt, medial konstruierte Wirklichkeit und Lebenswelt erläutern und unterscheiden

**Problem bearbeiten**

Transparenz oder Freiheit?

Der Philosoph und Pädagoge *Jean-Jacques Rousseau* (1712-1778) trat in seinen Schriften für die Aufklärung ein. In seinem Briefroman „Julie oder die neue Heloise“ aus dem Jahre 1761 findet sich folgende ethische Regel:

„Tu und sag niemals etwas, von dem du nicht wollen kannst, dass alle Welt es sehe und höre.“

*(Rousseau, Jean-Jacques (1761/1835): Julie ou la Nouvelle Héloïse. In: Jean Jacques Rousseau: Œuvres, Tome 2. Paris: Chez Furne, S. 214, eigene Übersetzung)*

Arbeitsaufträge

1. Erläutert *Rousseaus* Forderung anhand von Beispielen.

2. Benennt die von *Rousseau* geforderte Welt mit einem Ausdruck.

3. Stellt Euch vor, auf der Welt könnte diese von *Rousseau* formulierte moralische Norm für alle Menschen verpflichtend sein. Diskutiert Vor- und Nachteile einer solchen Welt. Prüft dabei auch, ob die Menschen in einer solchen Welt mehr Freiheiten hätten.

Der Begriff „Freiheit“ wird im Alltag unterschiedlich gebraucht, als Unabhängigkeit, als Abwesenheit von Zwang. In der Ethik und in der Politik wird unterschieden zwischen „negativer Freiheit“ und „positiver Freiheit“. Negative Freiheit, auch „Freiheit von“, bezieht sich auf sogenannte Abwehrrechte und Schutzrechte gegenüber Zwang. Dieses wird durch staatliche Institutionen wie Parlamente, Gerichte, Sozialämter oder der Polizei sichergestellt sowie durch die Achtung von Werten, Normen und moralischen Prinzipien ermöglicht. Ohne diese Einrichtungen würden diejenigen über uns herrschen, welche die größte Macht hätten. Der Rechtsstaat schützt uns also vor Willkür. Zu den negativen Freiheiten zählen zum Beispiel die Meinungs- und Religionsfreiheit.

„Positive Freiheit“, auch „Freiheit zu“ genannt, bezieht sich auf die Verwirklichung von Freiheiten, auf sogenannte Teilhaber- oder Partizipationsrechte. Dazu zählt zum Beispiel die Freiheit, eigene Entscheidungen zutreffen, seinen Wohnort selbst zu wählen oder das Recht demonstrieren zu gehen. Freiheiten dienen zur Ermöglichung eines selbstbestimmten Lebens.

*Autorentext*

Der Rechts- und Politikwissenschaftler *Andrew Roberts*, Professor an der Universität Melbourne,erläutert den Zusammenhang zwischen den Begriffen „negative Freiheit“ und „Herrschaft“:

„Negative Freiheit bedeutet nicht die Freiheit von Beschränkung oder Beeinflussung, sondern die Garantie, von der Willkür anderer unabhängig zu sein. Eine Theorie, die unter negativer Freiheit lediglich die Abwesenheit tatsächlicher Eingriffe versteht, deckt […] nicht die volle Bandbreite von Umständen ab, unter denen eine Einschränkung von Freiheit vorliegt. Diese nämlich wird nicht erst dort beschnitten, wo ein anderer in die Handlungen und Entscheidungen eines Individuums eingreift, sondern schon dort, wo er die uneingeschränkte Macht dazu besitzt – die Macht nach Belieben einzugreifen. […]

Eine Person wird in ihren Entscheidungen in dem Maße beherrscht, in dem ein anderer die Macht besitzt, in ihre Entscheidungen einzugreifen, ohne darin seinerseits von der Person, die der Macht unterworfen ist, wirksam kontrolliert zu werden.“

*(Roberts, Andrew (2016): Privatheit und republikanische Freiheit [Übersetzung von Theresa Friedlmeier und Sebastian Esch]. In: WestEnd 13 H. 1, S. 119-131, hier: S. 121, 128)*

*[Veröffentlichung mit freundlicher Genehmigung von Andrew Roberts und den Übersetzern Theresa Friedlmeier und Sebastian Esch]*

Arbeitsaufträge

1. Stellt in einen Schaubild den Unterschied zwischen „negativer Freiheit“ und „positiver Freiheit“ dar.

2. Bestimmt mit eigenen Worten den Begriff „negative Freiheit“.

3. Erläutert anhand eines Beispiels den Zusammenhang zwischen „negativer Freiheit“ und „Herrschaft“ im digitalen Zeitalter.

4. Diskutiert unter Bezugnahme auf den Freiheitsbegriff, ob und durch wen Ihr im digitalen Zeitalter beherrscht werdet.

**-> Leitbegriff Freiheit**

PbK

2.2 Analysieren und interpretieren

2.2.2 zentrale Begriffe der Ethik erläutern, voneinander abgrenzen und bestimmen

2.3 Argumentieren und reflektieren

2.3.5 Werte und Normen bei ethischen Frage- und Problemstellungen diskutieren

IbK

3.2.6.1 (2) Werte und Normen als konstitutiv für das Zusammenleben darlegen und diskutieren

Brauchen wir noch eine Privatsphäre?

Arbeitsaufträge

1. Bestimmt mithilfe des Internet Argumente, die von den Vertretern der „Post-Privacy“-Bewegung für eine grundsätzliche Preisgabe von Privatheit angeführt werden.

2. Analysiert mithilfe des Toulmin-Schemas (vgl. [*https://lehrerfortbildung-bw.de/u\_gewi/ethik/gym/bp2004/fb2/3\_argument/1\_stationen/l6/*](https://lehrerfortbildung-bw.de/u_gewi/ethik/gym/bp2004/fb2/3_argument/1_stationen/l6/)*,* 5.4.2017) die Argumentationen der Befürworter einer solchen Gesellschaft und prüft die Argumentationen auf Schlüssigkeit.

Der Philosoph und Soziologe *Georg Simmel* (1858-1918) setzt sich in seinem Buch „Soziologie“(1908) mit der Bedeutung des Geheimnisses auseinander:

„Wie das materielle Eigentum gleichsam eine Ausdehnung des Ich ist […] und wie deshalb jeder Eingriff in den Besitzstand als eine Vergewaltigung der Persönlichkeit empfunden wird, gibt es ein geistiges Privateigentum, dessen Vergewaltigung eine Lädierung des Ich in seinem Zentrum bewirkt. […] Das Geheimnis, […] das […] Verbergen von Wirklichkeiten, ist einer der größten Errungenschaften der Menschheit; gegenüber dem kindischen Zustand, in dem jede Vorstellung sofort ausgesprochen wird, jedes Unternehmen allen Blicken zugänglich ist, wird durch das Geheimnis eine ungeheure Erweiterung des Lebens erreicht, weil vielerlei Inhalte desselben bei völliger Publizität\* überhaupt nicht auftauchen können. Das Geheimnis bietet sozusagen die Möglichkeit einer zweiten Welt neben der offenbaren. Die Welt des privaten Lebens wird von der Welt des öffentlichen Lebens auf das stärkste beeinflusst, und diese wird von jener auf stärkste beeinflusst. Es charakterisiert jedes Verhältnis zwischen zwei Menschen oder zwischen zwei Gruppen, ob und wieviel Geheimnis in ihm ist.“

*(Simmel, Georg (1908): Soziologie. Untersuchungen über die Formen der Vergesellschaftung. Berlin: Duncker & Humblot, S. 266, 272)*

\*Bekanntsein

Arbeitsaufträge

1. Erarbeitet mithilfe des Textes von *Simmel* eine Definition von „Privatheit“.

2. Begründet, warum *Simmel* das Geheimnis zu den „größten Errungenschaften der Menschheit“ zählt.

3. Verfasst einen fiktiven Brief von *Simmel* an einen Vertreter der „Post-Privacy“-Bewegung, in dem der Philosoph Stellung nimmt zu der Frage, ob die Privatsphäre vollständig aufgehoben werden sollte.

4. Entwickelt eigene ethische Regeln für den Umgang mit persönlichen Geheimnissen und begründet Eure Entscheidungen.

Der Soziologe und Sozialpsychologe *Harald Welzer* (\*1958) beschreibt in einem Interview die Auswirkungen der Digitalisierung auf ein selbstbestimmtes Leben:

„Zunächst ist Selbstbestimmung, als eine Form von Freiheit, immer bedroht. Denn sie ist an bestimmte gesellschaftliche Ordnungen gebunden und diese Ordnungen können verändert werden. Freiheitliche Gesellschaften können zu Diktaturen werden, das wissen wir. […] Zu Freiheit und demokratischer Selbstbestimmung gehört ganz wesentlich Privatheit. Und diese Privatheit ist im Verschwinden begriffen. Sie wird ersetzt durch eine merkwürdige Form von Transparenz, ja sogar die Forderung nach mehr Transparenz. Darin besteht eine große Gefahr. […] Die Grundlagen einer freiheitlichen Gesellschaft werden derzeit unter der Hand aufgehoben. Das passiert ganz alltäglich, ohne dass wir es bemerken. […] Es ist schon interessant, dass im digitalen Bereich […] vollkommene Willfährigkeit herrscht. Egal, klicke ich halt „akzeptiert“. Was geschieht da? Worin liegt die spezielle Verführung? Was bieten die Apps eigentlich Besonderes an?

Im Kern geht es geht es wohl um ein Optimierungsangebot: Wir machen das Leben besser! Und zwar im Sinne der Bequemlichkeit: Wir machen dein Leben dadurch besser, dass wir es bequemer machen, dadurch, dass wir dich unzuständig machen!“

*(Welzer, Harald (2016). In: Ders./Reinhard Merkel [Gespräch auf der phil.cologne]: Das Ende der Autonomie? In: Philosophie Magazin Nr. 3, S. 26-31, hier: S. 27f.)*

*[Veröffentlichung mit freundlicher Genehmigung von Harald Welzer und der phil.cologne]*

Arbeitsaufträge

1. Erläutert, was eine freiheitliche Gesellschaft von einer Diktatur unterscheidet.

2. Bestimmt, welche Form von Freiheit („Freiheit von“, „Freiheit zu“) *Welzer* in dem Text meint.

3. Stellt in einer Argumentationsskizze dar, wie *Welzers* begründet, dass wir in einer „smarten Diktatur“ leben.

4. Untersucht *Welzers* Argumentation für seine These von der „smarten Diktatur“ auf Schlüssigkeit.

5. Erarbeitet ein Streitgespräch zwischen *Welzer* und *Alzaalan* über die Frage, ob wir in einer „smarten Diktatur“ leben.

Shitstorms und Moral

Der Strafrechtler und Rechtsphilosoph *Reinhard Merkel* (\*1950) geht in einem Interview auch auf die Rolle von Shitstorms im digitalen Zeitalter ein.

„Wir haben in unserer Strafprozessordnung ein ausdifferenziertes Modell von Schutzmöglichkeiten und Schweigerechten. Es gibt Geheimnisse, die im Strafprozess nicht geknackt werden dürfen, obwohl sie geknackt werden könnten: Ausforschen von Tagebüchern, von Angehörigen und dergleichen. Im Zeitalter von Big Data werden diese Verbote zunehmend gegenstandslos, verlieren ihren Sinn. […]

Ich denke, wir werden bald Zeugen eines neuen Typus von Suiziden werden – über Shitstorms, über veröffentlichte Lächerlichkeiten, von denen man sich biografisch nicht mehr erholt. Einzelne Fälle gibt es ja schon, aber ich rede von einem neuen Typus solcher Selbsttötungsmotive.“

*(Merkel, Reinhard (2016). In: Ders./Harald Welzer [Gespräch auf der phil.cologne]: Das Ende der Autonomie? In: Philosophie Magazin Nr. 3, S. 26-31, hier: S. 31)*

*[Veröffentlichung mit freundlicher Genehmigung von Reinhard Merkel und der phil.cologne]*

Arbeitsaufträge

1. Erläutert Grenzen des Strafrechts in Bezug auf die Preisgabe von Geheimnissen.

2. Begründet anhand von zwei recherchierten Beispielen für Shitstorms, warum Shitstorms ethisch problematisch sind.

Der Rechts- und Moralphilosoph *Jeremy Bentham* (1748-1832) beschäftigte sich schon Ende des 18. Jahrhundert mit dem Einfluss der öffentlichen Meinung auf den Einzelnen.

*Philo-Talk*: Guten Tag, Herr Bentham. Kennen Sie Shitstorms?

*Bentham*: Ja, nur nenne es nicht Shitstorms, sondern den Missbrauch „volkstümlicher Sanktionen“.

*Philo-Talk*: Zunächst einmal Herr Bentham, was versteht man unter Sanktionen.

*Bentham:* Das Wort „Sanktion“ stammt von dem lateinischen Wort „sanctio“, das man übersetzen kann mit „Akt des Bindens“. Sanktionen sind also Bindungen, die einem Menschen vorschreiben, wie er sich zu verhalten bzw. an welche Regeln er sich zu halten hat.

*Philo-Talk*: Welche Sanktionen gibt es denn?

*Bentham*: Das hängt davon ab, wer oder was die Bindungen für das Verhalten bestimmt.

*Philo-Talk*: Können Sie das einmal anhand eines Beispiels erläutern?

*Bentham:* Ein Richter hat den Auftrag dafür zu sorgen, dass sich das Volk an die Gesetze eines Herrschers hält. Falls dagegen verstoßen wird, muss der Richter Sanktionen verhängen, zum Beispiel mit Strafen zu drohen. Diese Art von Sanktionen nenne ich „staatliche“.

*Philo-Talk:* Gibt es noch andere Sanktionen?

*Bentham:* Ja, die Sanktionen, die jeder tagtäglich aufgrund der Grenzen seiner Natur erfährt. Beispielweise kann er nicht so schnell laufen wie ein Gepard. Diese Sanktionen nenne ich „physische“.

*Philo-Talk:* Sie sagten, es gibt noch andere Sanktionen.

*Bentham:* Zum Beispiel die „religiösen Sanktionen“, die ausgelöst werden durch das Eingreifen eines höheren göttlichen Wesen.

*Philo-Talk:* Was hat es nun auf sich mit den „volkstümlichen Sanktionen“?

*Bentham:* Volkstümliche Sanktionen haben ihren Urheber in der Volksmeinung. Sie entspringen dem Moralempfinden einzelner Personen, die ihre Ansichten verbreiten. Daher nenne ich diese Sanktionen auch „moralische“. Wichtig ist es noch, dass es sich irgendwelche Personen handelt, die zufälligerweise aufgrund ihrer aktuellen Situation mit der Person, über die sie sich äußern, zu tun haben. Moralische Sanktionen dienen dazu, dass die Menschen sich an Werte, Normen und Prinzipien halten, was letztlich der Gemeinschaft, nicht einzelnen Menschen nutzen soll.

*Philo-Talk*: Was haben die „moralischen Sanktionen“ mit den Shitstorms zu tun?

Bentham: Wenn moralische Sanktionen über ihr Ziel hinausschießen, ohne dass ein Nutzen für die Gemeinschaft erkennbar ist, wenn beispielsweise die Volksmeinung Menschen bloßstellt oder lächerlich macht, kann man von einem Shitstorm sprechen.

*(Frei nach: Bentham, Jeremy (1789/2013): Eine Einführung in die Prinzipien der Moral und Gesetzgebung. Saldenburg: Senging e.K, S. 35f.)*

Arbeitsaufträge

1. Stellt in einer Tabelle die vier Benthamschen Formen von Sanktionen dar und nennt jeweils ein Beispiel für diese.

2. Begründet, warum Shitstorms nach *Bentham* zu den Fehlformen „volkstümlicher Sanktionen“ zählen.

3. Prüft, ob die vollständige Aufgabe der Privatsphäre, wie sie „Post-Privacy“-Bewegung fordert, die Menschenrechte und die Menschenwürde\* verletzt oder nicht.

**\***Qualität, die alle Menschen davor schützen soll, nicht körperlich und seelisch gekränkt zu werden

4. Diskutiert folgendes Zitat des Philosophen *Han*:

„Mehr an Information und Kommunikation allein erhellt die Welt nicht. Die Durchsichtigkeit macht auch nicht hellsichtig. Die Informationsmasse erzeugt keine Wahrheit. Je mehr Information freigesetzt wird, desto unübersichtlicher wird die Welt.“

***(Han, Byung-Chul (42015/2012): Transparenzgesellschaft. Berlin: Matthes & Seitz, S. 68)***

*[Veröffentlichung mit freundlicher Genehmigung von Matthes & Seitz]*

**5. Entwickelt ein Schaubild, das die Zusammenhänge zwischen den Begriffen „Privatheit“, „negative Freiheit“, „positive Freiheit“, „Autonomie“, „Demokratie“ und „Menschenwürde“\* verdeutlicht.**

**-> Leitbegriff Freiheit**

PbK

2.2 Analysieren und interpretieren

2.2.8 Argumentationen (\*zum Beispiel aus Texten der Moralphilosophie\*) für die Deutung ethisch-moralischer Sachverhalte erarbeiten und einordnen

2.3 Argumentieren und reflektieren

2.3.3 die Schlüssigkeit und den Aufbau von ethischen Argumentationen oder von ethischen Entscheidungsprozessen überprüfen und in der Argumentation anwenden

2.3.4 verschiedene Argumente in der ethisch-moralischen Auseinandersetzung in Beziehung setzen und gewichten

2.3.5 Werte und Normen bei ethischen Frage- und Problemstellungen diskutieren

IbK

3.2.3.1 (3) mediale Darstellungen unter ethisch relevanten Fragestellungen analysieren und beurteilen (zum Beispiel bezogen auf Meinungsfreiheit, Persönlichkeitsrechte, Privatsphäre, Menschenwürde, Gerechtigkeit, Wahrhaftigkeit)

3.2.3.1 (4) den Stellenwert von moralischen Werten und Normen für mediale Darstellungen aus verschiedenen Perspektiven beschreiben und diskutieren (zum Beispiel Produktion, Vertrieb, Rezeption)

3.2.6.1 (2) Werte und Normen als konstitutiv für das Zusammenleben darlegen und diskutieren

**Smartphone – Mobilität und Unabhängigkeit?**

**Eine andere Sichtweise auf das Smartphone kann man gewinnen, wenn man sich seine Bedeutung beispielsweise in Entwicklungsländern anschaut. Darauf weist Dagmar Dehmer in ihrem Artikel *„Das Smartphone. Wohl und Wehe“. In: Potsdamer Neueste Nachrichten vom 9.1.2017, S. 1,*** [*http://www.pnn.de/titelseite/1146279/*](http://www.pnn.de/titelseite/1146279/) *(28.2.2017)* hin*.*

Arbeitsaufträge

**1. Stellt die ökonomischen, finanziellen und rechtlichen Veränderungen durch das „mobile Geld“ in Kenia mithilfe eines Schaubildes dar.**

**2.** Benennt die vom „mobilen Geld“ Betroffenen und stellt deren zentrale Interessen und Ziele dar.

**3. Beurteilt die Vor- und Nachteile, die „mobiles Geld“ hinsichtlich der Gewinnung von Freiheitsspielräumen und Chancengleichheit hat.**

**-> Leitbegriff Gerechtigkeit**

IbK

3.2.6.1 (1) Lebens- und Glücksvorstellungen wiedergeben und unter verschiedenen Aspekten vergleichen

Arbeitsauftrag

Führt eine Podiumsdiskussion zu der Frage: „Machen Smartphones unser Leben freier oder abhängiger?“

Dabei übernehmen Protokollanten die Aufgabe die Argumente der Diskutierenden aufzunehmen sowie den Diskussionsverlauf in einer Argumentationsskizze zu verdeutlichen. Danach werden die Argumente in Beziehung gesetzt sowie unter Berücksichtigung von Werten, Normen und Prinzipien analysiert und hierarchisiert.

PbK

2.2 Analysieren und interpretieren

2.2.9 ethisch-moralische Sachverhalte unter verschiedenen Gesichtspunkten und Fragestellungen untersuchen und problematisieren

2.3 Argumentieren und reflektieren

2.3.2 einen Standpunkt begründet und unter Bezug auf moralische Regeln und ethische Grundsätze vertreten

2.3.6 die Geltungsansprüche von leitenden Prinzipien und Regeln hinsichtlich ethischer Fragen und Problemstellungen kritisch prüfen und erörtern

2.3.7 in kommunikativ-argumentativen Kontexten (beispielsweise Rollenspiele, Szenarien, Fallbeispiele, Diskussionen) Position beziehen und gemeinsam neue Lösungsansätze entwerfen und vertreten

2.4 Beurteilen und (sich) entscheiden

2.4.1 unterschiedliche Positionen (beispielsweise in einer Situations-, Fakten-, Interessenanalyse) erarbeiten und vergleichend bewerten

2.4.2 verschiedene Begründungen (beispielsweise Autorität, Religion, Tradition, Konvention, Moralphilosophie) abwägen und bewerten

2.4.4 eigene begründete Standpunkte entwickeln und moralphilosophische Begründungsansätze einbeziehen

IbK

3.2.6.2 (1) die Orientierung am erwartbaren Nutzen bei Handlungsentscheidungen beschreiben und in seiner Bedeutung für das menschliche Zusammenleben darstellen (zum Beispiel Bentham)

3.2.6.2 (2) die Bedeutung von Vernunft, Vertrag, Gefühl, Nutzen für die Motivation moralischen Handelns erläutern und diskutieren

**Problemlösungen beurteilen**

# Wie gehen wir mit dem Smartphone verantwortungsvoll um?

Oft sagen wir zu anderen Menschen, du bist dafür verantwortlich. Was verstehen wir unter „verantwortlich sein“? Wir meinen damit genauer, dass eine Person gegenüber einer anderen Person aufgrund von Regeln die Folgen seiner Handlung auf sich zu nehmen hat. Der Mensch ist verantwortlich für seine Handlungen aufgrund seiner Freiheit Entscheidungen treffen zu können. Er ist also verantwortlich gegenüber jemanden, auch sich selbst, für seine Taten aufgrund bestimmter Werte und Normen.

*(Autorentext)*

Arbeitsaufträge

1. Erläutert, ob und inwiefern Ihr eine Verantwortung habt, wenn Ihr Euer Smartphone nutzt.

# 2. Erarbeitet in Gruppen eigene Normen für einen ethisch verantwortungsvollen Umgang mit Eurem Smartphone bzw. Handy. Berücksichtigt dabei die Diskussion über Freiheit und Abhängigkeit im Zusammenhang mit der Smartphonenutzung.

# 3. Diskutiert miteinander Eure Vorschläge zur ethisch reflektierten Nutzung des Smartphone.

**-> Leitbegriff Verantwortung**

PbK

2.2 Analysieren und interpretieren

2.2.2 zentrale Begriffe der Ethik erläutern, voneinander abgrenzen und bestimmen

2.4 Beurteilen und (sich) entscheiden)

2.4.3 ethische Grundsätze und moralische Regeln in Frage- und Problemstellungen vergleichen, abwägen und sich begründet entscheiden

2.3 Argumentieren und reflektieren

2.3.5 Werte und Normen bei ethischen Frage- und Problemstellungen diskutieren

2.4 Beurteilen und (sich) entscheiden

2.4.6 eigene Handlungsoptionen entwerfen, im Hinblick auf Folgen und Realisierbarkeit bewerten und die Rolle von Vernunft und Gefühl beim Entscheiden kritisch prüfen

IbK

3.2.6.1 (2) Werte und Normen als konstitutiv für das Zusammenleben darlegen und diskutieren

Der Soziologe und Sozialpsychologe *Harald Welzer* unterbreitet in seinem Werk „Die smarte Diktatur. Der Angriff auf unsere Freiheit“(S. 279-284) aus dem Jahre 2016 Vorschläge zum Umgang mit dem Abdriften in eine digitale Diktatur.

# Arbeitsaufträge

# 1. Vergleicht Eure Normen mit den Vorschlägen von *Welzer* zum Umgang mit der digitalen Revolution.

# 2. Prüft *Welzers* Vorschläge kritisch hinsichtlich ihrer Realisierbarkeit und ihrer Folgen.

Brauchen wir „digitale Grundrechte“?

Bürgerinnen und Bürger erarbeiteten eine „Charta der digitalen Grundrechte der Europäischen Union“ ([www.digitalcharta.eu](http://www.digitalcharta.eu)).

Arbeitsaufträge

1. Nennt Beispiele für Verstöße gegen bestimmte „digitale Grundrechte“ der Charta. Beachtet dabei insbesondere die Artikel 5, 7 und 11.

2. Identifiziert die Werte, die in den „digitalen Grundrechten“ zum Ausdruck kommen.

3. Diskutiert, ob eine Charta digitaler Grundrechte notwendig ist und ob die Charta in dieser Form verabschiedet werden sollte.

4. Entwickelt in Gruppen eigene Grundsätze und Normen für ein gutes Zusammenleben in der digitalen Welt.

**-> Leitbegriff Freiheit**

Aufklärung oder Transparenz?

\* Anstelle von Transparenz fordern Denker „Aufklärung“, wie sie der Philosoph *Immanuel Kant (*1724-1804) in seiner berühmten Schrift „Beantwortung der Frage: Was ist Aufklärung?“ aus dem Jahre 1784 verstanden hat (zum Beispiel unter <http://gutenberg.spiegel.de/buch/-3505/1>, 20.11.2016).

Arbeitsaufträge

1. Begründet, warum *Kant* die Unmündigkeit als „selbst verschuldet“ bezeichnet.

2. Nennt „Vormünder“, welche den Menschen an der Aufklärung hindern.

3. Erläutert das Vorgehen der Anti-Aufklärer.

4. Entwickelt eine eigene Definition von „Aufklärung“.

5. Erarbeitet unter Berücksichtigung des fiktiven Dialogs von *Ralf Lankau* (\*1961), Professor für Mediengestaltung und Medientheorie an der Hochschule Offenburg,was „Aufklärung“ im digitalen Zeitalter bedeutet.

*Lankau, Ralf (2015): Beantwortung der Frage: Was heißt Aufklärung heute?,* [*http://lankau.de/2015/05/14/beantwortung-der-frage-was-heisst-aufklaerung-heute/*](http://lankau.de/2015/05/14/beantwortung-der-frage-was-heisst-aufklaerung-heute/) *(8.5.2016)*

6. Beurteilt die Aktualität des Programms „Aufklärung“ im digitalen Zeitalter.

7. Nennt Beispiele für den Einsatz digitaler Medien im Unterricht und in der Schule.

8. Prüft den Einsatz digitaler Medien im Unterricht hinsichtlich verschiedener Kriterien (z. B. Effizienz, Lernerfolg, Motivation, Konzentrationsfähigkeit, Lehrer-Schüler-Verhältnis, Datenschutz, Freiheit).

\*Falls das Programm „Aufklärung“ bzw. Kants Aufsatz im Unterricht behandelt wird bzw. wurde.

PbK

2.4 Beurteilen und (sich) entscheiden

2.4.4 eigene begründete Standpunkte entwickeln und moralphilosophische Begründungsansätze einbeziehen

2.4.5 Handlungs- und Lösungsansätze hinsichtlich der Realisierbarkeit, ihrer Normen- und Wertebasis und Folgen kritisch-argumentativ überprüfen (beispielsweise in Gedankenexperimenten, ethischen Dilemmata) und bewerten

2.4.6 eigene Handlungsoptionen entwerfen, im Hinblick auf Folgen und Realisierbarkeit bewerten und die Rolle von Vernunft und Gefühl beim Entscheiden kritisch prüfen

IbK

3.2.4.2 (4) exemplarisch verschiedene Zukunfts- und Fortschrittsentwürfe im Hinblick auf Vorstellungen eines guten Lebens (unter anderem Freiheit, Gerechtigkeit und Verantwortung) untersuchen und diskutieren

3.2.6.1 (4) Vorstellungen eines gelungenen Lebens entwerfen und ihre Vereinbarkeit mit Anforderungen der Moral überprüfen und diskutieren

***Aufgaben zur Überprüfung des Kompetenzerwerbs***

1.) Schaut Euch den Youtube-Ausschnitt aus dem Interview mit dem Apple-Gründer *Steve Jobs* an, in dem er seine Auffassung von „Privacy“ erläutert. Diese gipfelt in seiner These: „Privatheit meint für uns, dass die Menschen wissen, für was Sie ihr Einverständnis geben.“

# *(eigene Übersetzung nach Steve Jobs (2010): On privacy. At the D8 Conference (Video),* [*https://www.youtube.com/watch?v=39iKLwlUqBo*](https://www.youtube.com/watch?v=39iKLwlUqBo) *[28.10.2016])*

Untersucht seine Auffassung von Privatheit und vergleicht diese mit Eurem Verständnis. Beurteilt seine Position in der Debatte um „Post-Privacy“.

2.) Nehmt unter Bezugnahme auf die erarbeiteten Materialien (Problemfrage: „Machen Smartphones uns freier oder abhängiger?“), Stellung zu dem Statement: „Ich habe ja nichts zu verbergen.“

3.) Setzt Euch mit folgendem Zitat des Philosophen *Byung-Chul Han* zur digitalen Gesellschaft auseinander:

„Transparenz ist ein Zustand, in dem jedes Nicht-Wissen eliminiert\* ist. Wo Transparenz herrscht, ist kein Raum für das Vertrauen vorhanden. Statt „Transparenz schafft Vertrauen“ sollte es eigentlich heißen: „Transparenz schafft Vertrauen ab.“ […] Die Transparenzgesellschaft ist eine Gesellschaft des Misstrauens und des Verdachts, die aufgrund des schwindenden Vertrauens auf Kontrolle setzt. Die lautstarke Forderung nach Transparenz weist darauf hin, dass das moralische Fundament der Gesellschaft brüchig geworden ist, dass moralische Werte wie Ehrlichkeit und Aufrichtigkeit immer mehr an Bedeutung verlieren.“

***(Han, Byung-Chul (42015): Transparenzgesellschaft. Berlin: Matthes & Seitz, S. 78f.)***

*[Veröffentlichung mit freundlicher Genehmigung von Matthes & Seitz]*

\*vernichtet

# 4.) Diskutiert unter Bezugnahme auf erarbeiteten Materialien *Harald* *Welzers* These von der „smarten Diktatur“.

\*5.) Erörtert, ob *Jeremy Bentham*, der Verfasser des Buches „ Panoptikum“ und Begründer des Utilitarismus, ein Befürworter der digitalen Transparenzgesellschaft wäre.

*\*Falls Jeremy Benthams Utilitarismus bzw. sein Nutzenprinzip bereits Gegenstand des Unterrichts war.*

\*6.) *Fächerübergreifender Unterricht mit dem Fach NWT oder der Informatik-AG*

Erarbeitet mithilfe des „c‘ t“-Artikels Probleme der Datensicherheit und entwickelt (informationstechnische) Lösungen.

(Scherschel, Fabian A. (2016): Stürmische See. DDoS Angriffe werden zur Gefahr für das Internet. In: c’t H. 21, S. 16-18, <https://www.heise.de/security/meldung/DDoS-Angriffe-werden-heftiger-und-billiger-3231070.html> [20.10.2016])

**Niveaudifferenzierende Aufgabe**

# Diskutiere unter Bezugnahme auf die erarbeiteten Materialien *Harald* *Welzers* These von der „smarten Diktatur“.

*Die Schülerinnen und Schüler können …*

**E1**

a) Welzers Begriff „smarte Diktatur“ anhand eines Beispiels erläutern

b) die ethische Problematik, welche durch den Begriff verdeutlicht wird, ansatzweise identifizieren

c) einzelne Bezüge zwischen dem modernen Panoptikum und dem Panoptikum im digitalen Zeitalter herstellen

d) Einflussnahmen auf und Einschränkungen von Freiheiten anhand von Beispielen beschreiben

e) die Zusammenhänge zwischen Freiheit und Privatheit erarbeiten

f) Argumente und Gegenargumente, die für bzw. gegen Welzers These sprechen, analysieren und unter Bezugnahme auf den Wert Freiheit abwägen

g) Welzers These in Ansätzen unter Heranziehung von ethischen Werten und Normen beurteilen

**E2**

a) den Begriff „smarte Diktatur“ durch Angabe von einigen Merkmalen der Diktatur bestimmen

b) die ethische Problematik, welche durch den Begriff verdeutlicht wird, identifizieren

c) das moderne Panoptikum mit dem Panoptikum im digitalen Zeitalter in Grundzügen vergleichen

d) Einflussnahmen auf und Einschränkungen von Freiheiten analysieren

e) die Zusammenhänge zwischen Freiheiten, Privatheit und Menschenwürde erarbeiten

f) Argumente und Gegenargumente, die für bzw. gegen Welzers These sprechen, entwickeln, analysieren und unter Bezugnahme auf den Wert Freiheit abwägen

g) Welzers These in Grundzügen unter Heranziehung von ethischen Werten und Normen beurteilen

**E3**

a) den Begriff „smarte Diktatur“ durch Angabe von zentralen Merkmalen einer Diktatur bestimmen

b) die ethische Problematik, welche durch den Begriff verdeutlicht wird, durch Bezugnahme auf den Freiheitsbegriff identifizieren

c) das moderne Panoptikum mit dem Panoptikum im digitalen Zeitalter vergleichen

d) Einflussnahmen auf und Einschränkungen von Freiheiten begrifflich scharf benennen und analysieren

e) die Zusammenhänge zwischen Willensfreiheit, Autonomie, Privatheit, Demokratie und Menschenwürde erarbeiten

f) Argumente und Gegenargumente, die für bzw. gegen Welzers These sprechen, entwickeln, analysieren und unter Bezugnahme auf die Werte Freiheit, Gerechtigkeit und Verantwortung abwägen

g) Welzers These differenziert unter Heranziehung von ethischen Werten, Normen und Prinzipien beurteilen.